

Vesper in der Kreuzkirche.

Dresden, Sonnabend, den 12. November 1921, nachm. 6 Uhr.

Werke von Joh. Seb. Bach

(1685—1750).

1. Präludium und Fuge in H-moll für Orgel.

(Peters, Bd. II.)

2. „Aus Angst und Not“, Lied für Chor aus dem Schemelli'schen Gesangbuche.

(Veröffentlichung der Neuen Bachgesellschaft, Jahrgang 1, Heft 2.)

Vergiß mein nicht, vergiß mein nicht,
Mein allerliebster Gott!
Ach, höre doch mein Flehen,
Ach, laß mir Gnad' geschehen,
Wenn ich hab' Angst und Not;
Du, meine Zuversicht,
Vergiß mein nicht, vergiß mein nicht!

Vergiß mein nicht, vergiß mein nicht,
Mein allerliebster Gott!
Vergib mir meine Sünden,
Ach, laß mich Gnade finden,
So hat es keine Not;
Wenn solche mich ansieht,
Vergiß mein nicht, vergiß mein nicht!

Dichter unbekannt (ursprüngl. fünf Strophen).

3. „Seufzer, Tränen“, Sopran-Arie aus der Kantate: „Ich hatte viel Bekümmernis“.

Seufzer, Tränen, Kummer, Not,
Ängstlich's Sehnen, Furcht und Tod
Nagen mein betrübtes Herz,
Ich empfinde Jammer, Schmerz!

4. Gemeinsamer Gesang (Mel. v. H. L. Hasler, 1601).

Mel.: Herzlich tut mich verlangen —

Mach' End', o Herr, mach' Ende
Mit aller unsrer Not,
Stärk' unsre Füß' und Hände
Und laß' bis in den Tod
Uns allzeit deiner Pflege
Und Treu empfohlen sein,
So gehen unsre Wege
Gewiß zum Himmel ein.

Paul Gerhardt, † 1676.

Vorlesung, Gebet und Segen.

5. „Jesu, du bist mein“, Lied aus dem Schemelli'schen Gesangbuche.

Jesu, Jesu, du bist mein,
Weil ich soll auf Erden wallen.
Laß mich ganz dein eigen sein,
Laß mein Leben dir gefallen.
Dir will ich mich ganz ergeben,
Dein im Tod und auch im Leben,
Dir vertraue ich allein,
Jesu, Jesu, du bist mein.

Bitte wenden!

Jesu, Jesu, du bist mein,
Wenn die schwere Kreuzesbürde
Mich drückt härter als ein Stein,
Halt' ich's für die Christenwürde:
Du hast selber Kreuz getragen;
Warum sollt' ich denn abschlagen,
Wenn das Kreuz bei mir kehrt ein?
Jesu, Jesu, du bist mein.

Jesu, Jesu, du bist mein,
Laß mich bei dir unterkommen,
Nimm mich in den Himmel ein,
Daß ich habe mit den Frommen
Himmelsfreude, Lust und Wonne
Und ich seh' die Gnadensonne
Dort mit allen Engelein.
Jesu, Jesu, du bist mein!

Dichter unbekannt (ursprüngl. acht Strophen).

6. „Komm, Jesu, komm“, Motette für Doppelchor.

(Motette Nr. 5 in der Ausgabe der Bachgesellschaft.)

Komm, Jesu, komm, mein Leib ist müde,
Die Kraft verschwindt je mehr und mehr;
Ich sehne mich nach deinem Friede,
Der saure Weg wird mir zu schwer:
Komm, komm, ich will mich dir ergeben,
Du bist der rechte Weg, die Wahrheit und das Leben!

Drauf schließ' ich mich in deine Hände
Und sage, Welt, zu guter Nacht!
Eilt gleich mein Lebenslauf zu Ende,
Ist doch der Geist wohl angebracht!
Er soll bei seinem Schöpfer schweben,
Weil Jesus ist der wahre Weg zum Leben.

Diese Motette gehört zu den gewaltigsten Aeußerungen des Bachschen Gemütes, das in seiner tiefen, edlen Melancholie eine seiner eigentümlichsten und ergreifendsten Eigenschaften besitzt. Die Form des Werkes, unstreitig des schwierigsten aller a cappella-Stücke Bachs (Bernh. Richter), ist ein breiter doppelchöriger Anfang, in welchem die beiden Chorgruppen einander antworten und steigern, gelegentlich zusammentreten und sich wieder scheiden, um dann schließlich in einem bewegten Wechselgesang, dem der Ausdruck einer, die himmlischen Wonnen vorausahnenden, frommen Heiterkeit eigen ist, einzumünden. Die Perle der Motette, eine Hauptperle im musikalischen Kunstschätze überhaupt (H. Krebschmar), ist der 1. Satz durch seinen Aufbau, seine Gewalt und seinen Reichtum des Ausdrucks sowie durch die wunderschöne gesangliche Natur, welche in dem vielfältig wechselnden, immer bedeutend beseelten Leben der einzelnen Stimmen herrscht. Das ganze Werk stellt sich dar als das hohe Lied der Sehnsucht (B. Richter). Nach Kochlich („Für Freunde der Tonkunst“) soll es der Meister, „schon erblindet“, einem seiner jüngeren Söhne in die Feder diktiert haben.

Mitwirkende: Der Kreuzchor.

Solistin: Fräulein Susanne Büttner (Sopran).

Orgel: Herr Kirchenmusikdirektor Bernh. Pfannstiehl.

Leitung: Herr Prof. Otto Richter.

Morgen 1/2 10 Uhr im Gottesdienst: „Vergiß mein nicht“ von Seb. Bach.

Heute in acht Tagen:

Werke von Oskar Wermann (zum 15. Todestage des Komponisten).